

selben zusprechen. Das merkwürdige Schriftchen will den Nachweis liefern, daß mehrere den Katholiken oft vorgehaltene Zeugnisse des Gregorius Thaumaturgus, des Athanasius und des Papstes Julius I. nichts Anderes seien als „von Apollinaristen oder Eutychanern oder Anhängern Dioskurus“ fälschlich jenen ehrwürdigen Vätern unterschobene Schriften des Apollinaris von Laodicea. Die Frage nach der Aechtheit der betreffenden Schriftstücke hat bis in die neueste Zeit die Forschung beschäftigt (vgl. Bd. I, Sp. 1087), und in diesen Verhandlungen hat die Kritik des Verfassers die glänzendste Anerkennung erfahren. — Schon A. Mai, welcher die meisten der vorhin aufgeführten Schriften von Leontius (im griechischen Texte) zuerst herausgegeben hat, nannte den Verfasser den ersten Theologen seiner Zeit (in *theologia scientia aeo suo facile princeps*, col. 1191). In der Christologie fußt Leontius durchweg auf Cyrill von Alexandrien. Der Terminus *ἐνωτάτος* ist bei ihm zuerst nachweisbar. Die menschliche Natur Christi ist nicht *ἀνωτάτος*, nicht selbst *ἐνωτάτος*, sondern *ἐνωτάτος* (Adv. Nest. et Eut. l. I, col. 1277 D), d. h. *ἐν τῷ λόγῳ ὑποστάσας* (Adv. argum. Sev., col. 1944 C). Es erscheint zweifelhaft, ob Leontius, wie Loofs will, identificirt werden darf mit dem in des Cyrillus Scythopolitanus (s. d. Art.) Vita S. Sabae auftretenden jerusalemitischen Mönche Leontius. Jedenfalls trifft der Vorwurf des Origenismus, welcher diesem Mönche gemacht wird, bei dem genannten Leontius nicht zu. Letzterer ist nicht für Origenes eingetreten und hat die origenistische Eschatologie entschieden verworfen. — Im Uebrigen s. Fr. Loofs, Leontius von Byzanz und die gleichnamigen Schriftsteller der griechischen Kirche. Buch I: Das Leben und die polemischen Werke des Leontius von Byzanz (Texte und Untersuchungen zur Gesch. der altchristl. Literatur, herausgeg. von D. v. Gebhardt und A. Harnack, Bd. III, Heft 1 u. 2), Leipzig 1887 (VII, 317). Die einzige Gesamtausgabe der Schriften des Leontius bei Migne, PP. gr. LXXXVI, pars 1—2 (Paris. 1865). (Vgl. zu dieser Sammlung Loofs S. 8 bis 11.)

Ein anderer Leontius war in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts Bischof von Neapolis (Nemusia) auf Cypren. Ueber sein Leben ist Näheres nicht bekannt. Dagegen sind mehrere Schriften von seiner Hand auf uns gekommen: eine Lebensbeschreibung des Patriarchen Johannes des Amosengebers von Alexandrien (s. d. Art.), eine Lebensbeschreibung des Mönches Simeon, des „Narren um Christi willen“, einige Predigten und Bruchstücke einer größern Streitschrift gegen die Juden. Eine Lebensbeschreibung des cyprischen Nationalheiligen Spiridon von Trimitthus scheint verloren zu sein. Die erhaltenen Biographien sollten nach der ausgesprochenen Absicht des Verfassers Erbauungsbücher für das Volk sein. Das Leben des hl. Johannes geht auf Zeugen ersten Ranges,

Zeitgenossen und Augenzeugen zurück. Auch das Leben des hl. Simeon enthält wichtiges altgeschichtliches Material. Die genannten Schriften sind zusammengestellt bei Migne, PP. gr. XCIII. Die hier nur in der lateinischen Uebersetzung des Anastasius Bibliothecarius mitgetheilte Vita *de* Joann. (col. 1618—1668) hat H. Selzer griechisch herauszugeben versprochen (s. Selzer, Ein griechischer Volkschriftsteller des 7. Jahrhunderts, *Zeitchrift*, N. F. XXV, 1889, 1—38). *Siehe* Literatur bei Chevalier, *Réport. des savant-hist.* 1878.

„Leontius, Presbyter und Mönch und Vorfeser des Klosters des hl. Sabas zu Rom“ war sich der Verfasser einer Lebensbeschreibung des hl. Gregor von Girgenti, welche im griechischen Texte von St. A. Morcelli, Venedig 1791, herausgegeben wurde (bei Migne, PP. gr. XCVIII, 50 ad 716). Nach den Eingangsworten der Schrift (col. 552) war Leontius ein jüngerer Zeitgenosse Gregors. Gregor aber, unter dessen Namen ein umfangreicher griechischer Commentar über den Prediger vorliegt (ib. col. 741—1181), war zu Ende des 6. und zu Anfang des 7. Jahrhunderts Bischof von Girgenti gewesen sein. (Vgl. über Gregor den Art. bei Smith und Wace. *A Dictionary of Christ. Biography II*, 776—777; *de* Leontius d. Art. *ebb.* III, 692).

Leontii presbyteri et Joannis Sacra (s. *ισαρά*) ist ein theologisches Florilegium betitelt dessen zweites Buch (*βιβλίον δευτέρου*) A. Mai zugunsten veröffentlicht hat (bei Migne, PP. gr. LXXXVI, pars 2, col. 2017—2100), während das erste Buch handschriftlich nachweisbar ist. Die Persönlichkeit des Presbyters Leontius und des Johannes muß noch erst festgestellt werden; die Sacra dürften zu den ersten Anfängen der unerschlossenen Parallelen-Literatur gehören. Genauere Aufschlüsse hat Loofs a. a. O. S. V = Aussicht gestellt. [Bardandner.]

Leopold III. (IV.), der hl. Markgraf von Oesterreich, aus dem Geschlechte der Babenberger, ein Sohn Leopolds II. (III.) des Schwaben, 1073, erhielt seine Erziehung unter dem Einfluß des berühmten Bischofs Altmann von Passau und gelangte 1096 nach dem Tode seines Vaters zur Regierung. Gottesfurcht, Eifer für die Religion und eine wahrhaft väterliche Liebe zu seinen Leuten im Bunde mit Muth und Tapferkeit, Demuth und Weisheit schmückten diesen Fürsten in ausgezeichneter Weise und verbreiteten während seiner 40jährigen Regierung Friede und Ruhe über die von ihm regierte Mark. Als er die Regierung antrat, zogen eben die ersten Kreuzfahrer durch Oesterreich und Ungarn nach Palästina, und verjagte die durchziehenden Schaaren von Speis und Trank und überdeckte ein Heerführer von Bouillon joviel Geld, als nöthig war, um 1000 Reiter auf ein Jahr zu unterhalten. Zum Schutz der gefährdeten Grenze gegen Ungarn zog er selbst im 1101 auf der letzten von der Donau her